Nr. 365. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 7. August 1897.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Deutschland.

○ **Berlin**, 6. August. Ebenso wie der Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1895—96 hat der für 1896—97 ergeben, daß der im Etat vorgesehene Betrag des Reichszuschusses für Invaliditäts- und Altersversicherung nicht ausgereicht hat. Die Differenz zwischen Etatsansatz und wirklicher Ausgabe hat nur im letzten Jahre eine Million beträchtlich überschritten, während sie 1895—96 dieselbe kaum erreicht hatte. Im Jahre 1896 hat das Reich zu den Altersrenten 10,7 und zu den Invalidenrenten 8,4 Millionen, insgesamt also 19,1 Millionen zugeschossen. Der Etat für 1896—97 hatte für diesen Zweck 17,9 Millionen vorgesehen. Während in den ersten Jahren nach der Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung die Etatsansätze stets die thatsächlichen Ausgaben beim Reichszuschusse überstiegen hatten und demgemäß beim Finalabschluß der Reichshauptkasse Gelegenheit gegeben war, bei diesem Posten eine Minderausgabe zu verzeichnen, hat es sich jetzt schon zwei Jahre hindurch nöthig gemacht, die in Aussicht genommene Summe nachträglich zu erhöhen. Von 1894—95 auf 1895—96 war der Etatsansatz um 1,35 Mill., also recht knapp gesteigert, namentlich auch wenn man berücksichtigt, daß in der Mitte des Jahres 1895 die Wartezeit für die Invalidenrente abgelaufen war. Von 1895—96 auf 1896—97 hatte man denn auch schon eine Steigerung von 2,6 Millionen, also um nahezu das doppelte, vorgesehen. Man hoffte damals, mit dieser Summe die thatsächlichen Ausgaben bestreiten zu können. Man hat sich getäuscht, wahrscheinlich weil ein so starkes Anwachsen der Invalidenrenten, wie es in Wirklichkeit eingetreten ist, nicht erwartet wurde. Die Invaliden-Rentenzahlungen betrugen im Jahre 1896 43 Prozent aller Rentenzahlungen gegen 37 Prozent im Jahre 1895. Man hat von 1896—97 auf 1897—98 den Etatsansatz um 3,3 Millionen erhöht und es scheint, daß bei dem Anwachsen der Invalidenrenten sich eine gleiche Erhöhung auch für den Etat des Jahres 1897—98 nothwendig machen wird. Im nächsten Reichshaushaltsetat würde dann die Position des Reichszuschusses für Invaliditäts- und Altersversicherung bereits mit der recht stattlichen Summe von nahezu 25 Millionen erscheinen.

— Der Kaiser trifft zur Theilnahme an den großen österreichischen Manövern bei Totis am 12. September dort ein und wird den bis 15. September dauernden Uebungen beiwohnen. Dann tritt er gemeinsam mit dem Kaiser von Oesterreich die Fahrt nach Mohacs an, um in den Jagdgründen des Erzherzogs Friedrich auf Hochwild zu pürschen. Erzherzog Friedrich wird mit seinen kaiserlichen Gästen auf einem Dampfer eine Jagdfahrt unternehmen, auf der die erste Morgenbirsch stattfinden soll. Im Ganzen sollen acht Jagden stattfinden. Kaiser Wilhelm wird während der Jagden im Forsthaus Karabancsa Wohnung nehmen, das mit dem Aufenthaltsort des Kaisers Franz Josef telephonisch verbunden ist. Am 20. September begeben sich die Monarchen nach Pest.

— Den bekannt gemachten Bestimmungen zufolge werden die russischen und deutschen Kriegsschiffe auf der Rhede von Kronstadt zwischen dem Fort Alexander und dem Fort Paul Aufstellung nehmen. Zehn deutsche und acht russische Kriegsschiffe werden zwei Linien mit der Richtung auf die Nikolai-Leuchtthürme und mit einem gegenseitigen Abstand von 160 bis 200 Faden bilden. Die Nordlinie wird von der deutschen Flotte in folgender Reihenfolge von der Außenrhede beginnend formirt: „König Wilhelm", „Jagd", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth", „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Sachsen", „Würtemberg", „Greif" und „Charlotte", letztere zunächst Kronstadt liegend. Die russischen Kriegsschiffe werden auf der Südlinie wie folgt aufgestellt: „Asia", „Herzog von Edinburgh", „Rossija", „Peter Welikij", „Admiral Ssenjawin", „Admiral Uschakow", „Admiral Spiridon" und „Werny". Auf der Innenrhede in der Richtung auf Peterhof zu werden die kaiserlich russische Yacht „Standart", der deutsche Kreuzer „Gefion" und die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern" festmachen. — Ein Salondampfer mit den Mitgliedern der hiesigen deutschen Kolonie an Bord wird dem deutschen Kaiserpaare zur festlichen Begrüßung bis auf die Kronstädter Außenrhede entgegenfahren. Zur Ausschmückung der Straßen Petersburgs für den Besuch der deutschen Majestäten am 8. August werden außer der Arkade vor dem Gebäude der Duma noch vier andere Arkaden errichtet; einen besonders prächtigen Anblick wird die Arkade an der Nikolaibrücke gewähren, wo das Kaiserpaar nach der Ankunft von Peterhof an Land gehen wird. Die Arkade wird aus kostbarem Purpurstoff gefertigt. — Die Marinezeitschrift „Kotlin" hat ihrer heutigen Nummer einen „Unseren deutschen Gästen" gewidmeten Wegweiser durch Kronstadt, Petersburg und Umgebung beigelegt, eine Aufmerksamkeit, welche von der Presse sehr sympathisch begrüßt wird.

— Sämtliche Häfen der Südküste Englands sowie des Medway sind nunmehr mit Sperrvorrichtungen für den Kriegsfall versehen worden. Diese Vorkehrungen, welche zur Fernhaltung von angreifenden Torpedobooten geplant sind, beschäftigten die Admiralität schon seit dem Jahre 1895. Die letzte Hand wurde erst vor einigen Tagen an das Sperrwerk gelegt. Als Sperrmaterial haben u. A. auch 13 alte Kanonenboote Verwendung gefunden.

— Ueber den Besuch des engern Vorstandes des Bundes der Landwirthe bei dem Fürsten Bismarck macht jetzt die „D. Tages-Ztg." folgende nähere Mittheilungen:

Die Herren von Plötz, Dr. Rösicke und Dr. Diederich Hahn fuhren am Sonnabend, den 31. Juli, mit dem 9 Uhr-Zuge von Berlin nach Friedrichsruh, wo sie der fürstliche Wagen auf dem Bahnhofe erwartete. Am Eingang des Schlosses begrüßte sie Dr. Chrysander, worauf Graf Rantzau die Herren empfing und sie zur fürstlichen Familie geleitete. Der Fürst, der sich im Kreise der Seinigen befand, begrüßte die Herren und forderte sie auf, mit ihm das Frühstück einzunehmen. Man begab sich sofort in das Speisezimmer, jenen Raum des Bismarck'schen Schlosses, der nach Osten hinausliegt und außenseitig von der großen Plattform umgeben ist, auf welcher Fürst Bismarck in den letzten Jahren mehrfach die Begrüßungen von Deputationen entgegengenommen hat. Fürst Bismarck zeigte dieselbe stramme und aufrechte Haltung, die seine Besucher in den letzten Jahren so oft zu bewundern Gelegenheit hatten. In alter Frische blickte sein Auge; mit gewinnender Liebenswürdigkeit unterhielt er sich mit seinen Gästen. Zur linken Seite des Fürsten saßen die Herren von Plötz und Dr. Hahn, zur rechten Seite Herr Dr. Rösicke. Außer dem Grafen und der Gräfin Rantzau, den drei Söhnen des gräflichen Paares und Herrn Dr. Chrysander war noch Frau Baronin Merck anwesend, welche als Gutsnachbarin viel mit der fürstlichen Familie verkehrt. Auf dem Platze des Fürsten lagen die letzten Nummern verschiedener Tageszeitungen, darunter auch die des „Kladderadatsch". Vergnügt wies der Fürst auf die Bilder des „Kladderadatsch" hin, auf denen die Mitglieder des engern Vorstandes des Bundes der Landwirthe dargestellt sind, und meinte lächelnd zu den Herren: „Sie sind ja bereits bei mir angemeldet; Ihre Visitenkarten sind hier schon abgegeben, wie Sie sehen." Das Gespräch drehte sich um die wichtigsten politischen Tagesfragen und zwischendurch erzählte der Fürst manche interessante Geschichte aus der Zeit seiner Amtsführung. Die Gäste des Fürsten waren nicht wenig über sein Gedächtniß erstaunt. So kannte der Fürst noch genau die Namen verschiedener Kommilitonen aus seiner Göttinger Studienzeit, auf die die Rede kam, erinnerte sich seiner Missionen an den hannoverschen Hof und der Einzelheiten dessen, was er dort erlebt hatte, und sprach von verschiedenen aktiven und inaktiven Ministern, über die er seine Meinung seinen Besuchern nicht vorenthielt. Ganz besonders interessant waren die Aeußerungen des Fürsten über die politischen Parteien. Er meinte, die Parteiführer seien zugleich „Erfinder und Grundlage" ihrer Parteien, in denen die große Menge der Mitglieder nur dazu diene, ihnen den nöthigen Rückhalt zu geben. Der „Bund der Landwirthe" habe augenscheinlich in seinem Verhalten zu den Parteien das Richtige getroffen: die Parteien müßten nicht dem Bunde Sorge machen, sondern umgekehrt müßte es dahin kommen, daß der Bund den Parteien Sorge mache. Der Bund der Landwirthe thäte gut, alle diejenigen Elemente, die bereit seien, die deutsche Landwirthschaft zu schützen, um sich zu sammeln, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den politischen Parteien. Es sei ganz richtig, daß der Bund sich dabei um die politische Partei-Zugehörigkeit seiner Mitglieder nicht kümmere! Ja, es müßten bei der Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen die Parteiunterschiede möglichst hintan gestellt werden und es sei geradezu die Parole auszugeben: „La recherche de la fraction est interdite!" Die Unterschiede der politischen Parteien, die in ihren Programmen zum Ausdruck gebracht würden, seien der großen Menge wenig bekannt, und wenn man die Anhänger der Parteien nach diesen Unterschieden fragen wollte, so würde man in den seltensten Fällen eine zuverlässige Auskunft bekommen. Es gehe hier den Anhängern der Parteien ebenso, wie vielfach den Angehörigen der verschiedenen christlichen Konfessionen, die auch in den wenigsten Fällen im Stande seien, die Unterscheidungslehren ihrer Konfession zutreffend anzugeben. Der Fürst meinte weiter, daß der Bund der Landwirthe ganz recht handle, wenn er seine Aufgabe darin erblicke, eine Vereinigung zu bilden, die dazu bestimmt sei, die wirthschaftlichen Interessen der Landwirthe im politischen Leben wahrzunehmen. Die Bezeichnung „Agrarier", die von den Gegnern angewendet würde, sei zurückzuweisen. Warum sage man „Agrarier" und nicht „Deutsche Landwirthe"? Unter dem Fremdwort „Agrarier" solle das Publikum dazu gebracht werden, alles mögliche Schlechte und Schlimme auf der Welt zu verstehen. Ebenso wie mit dem Worte „Agrarier" sei auch mit dem Worte „Reaktion" viel Unfug getrieben worden. Man solle doch einfach die deutschen Bezeichnungen gebrauchen, dann könnten solche mißverständlichen Auslegungen und Auffassungen nicht aufkommen. Auch die ungünstige Lage der Landwirthschaft berührte der Fürst und zeigte sie an einzelnen Beispielen, im Besonderen an dem Hinuntergehen der Pachtsätze. Er könne es daran merken, daß ihm zur Zeit nur noch 6 Mark für den Magdeburger Morgen und in Varzin sogar nur 4 Mark Pacht bezahlt würden. Von den neuesten wirthschaftspolitischen Vorgängen wurde u. A. die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrags berührt. Der Fürst meinte, es sei das ein Vorkommniß, dessen Tragweite im Augenblick kaum zu übersehen sei, und über welches er sich darum auch weiter nicht äußerte. Als das Gespräch darauf kam, daß der Partikularismus in Deutschland augenscheinlich leider wieder zunähme, äußerte der Fürst: es gäbe auch einen preußischen Partikularismus, gegen den er oft genug habe ankämpfen müssen. So hätten seine Gutsnachbarn in Pommern geglaubt, nachdem er Ministerpräsident geworden und später die Einigung der Deutschen gelungen sei, nun müßten sie mindestens Vizepräsidenten oder Vizekanzler werden; sie seien ungehalten gewesen, daß er sich auch im übrigen Deutschland, bei den Liberalen, nach Unterstützung umgesehen habe, wozu er doch genöthigt gewesen sei, um eine parlamentarische Majorität zu bekommen, deren er für die Durchführung seiner Reichspolitik bedurft hätte. Er sei deshalb von den Konservativen nicht wenig angefeindet worden. Zu bedauern sei, daß der Partikularismus sich wieder stärker geltend mache. Nach 1870—71 wäre es anders gewesen: da hätten die Süd- und Westdeutschen Preußen gerne leiden mögen. Recht ungehalten sprach der Fürst darüber, wie sich im Jahre 1890, bei seinem Ausscheiden aus dem Amte, die politischen Parteien zu ihm gestellt hätten; so mancher hätte damals geglaubt, nun sei die Bahn für seine Streberei frei geworden. Zu Beginn des Gesprächs hatte Fürst Bismarck augenscheinlich ein wenig unter seinen Gesichtsschmerzen zu leiden. Zusehends aber ließen diese nach, je lebhafter das Gespräch sich entwickelte, welches der Fürst offensichtlich mit Interesse und Vergnügen führte. Der Fürst schänkte verschiedentlich seinen Gästen selbst ein und that ihnen kräftig Bescheid. Als der Kaffee kam, zündete der Fürst seine Pfeife an, die ihm sein alter Diener Pinnow mehrfach auswechselte. Auch der Damen seiner Gäste gedachte zum Schluß Fürst Bismarck in herzgewinnender Weise und gab ihnen Blumen für dieselben mit nach Hause.

Zu den obigen Andeutungen des Fürsten Bismarck über das Verhältniß des „Bundes der Landwirthe" zu den politischen Parteien giebt die Bundeskorrespondenz den „bündigen" Kommentar: „Früher lautete die Wahlparole: Verpflichtung auf ein politisches Programm, Freiheit in wirthschaftlichen Fragen; 1898 wird es umgekehrt heißen: Freiheit in allen politischen Fragen, dagegen Verpflichtung auf ein festes wirthschaftliches Programm." Auf Grund dieses Programms hofft die Korrespondenz u. A. in Hannover sogar — die Welfen zu gewinnen; dazu sei das nationalliberale Programm nicht im Stande. „Es ist das vielleicht die einzige zutreffende Aeußerung in dem Artikel", meint dazu der „Hann. Kour." „So lange ein Welfe Welfe ist, wird er das nationalliberale Programm nicht acceptiren."

— Zu der Meldung, daß die Regierung Vorkehrungen getroffen habe, um mit der Schienenlegung für eine leichte Maulthierbahn in Südwestafrika zu beginnen, hört die „Post", daß zu diesem Zwecke zwei Offiziere und 25 Unteroffiziere der Eisenbahnbrigade nach Südwestafrika gehen. Das Material, darunter auch eine Lokomotive ist bereits verladen. Am 10. August verläßt ein besonderer Dampfer Hamburg, um dieses Material, sowie die beiden Offiziere und zunächst 6 Unteroffiziere nach Afrika zu überbringen. Der ersten Abtheilung folgt am 13. September eine zweite aus 36 Unteroffizieren bestehende. Die Aufgabe der Abtheilung ist die Herstellung einer 90 Kilometer langen Schmalspurbahn.

— Hauptmann Morgen vom 12. Infanterie-Regiment wird jetzt nach Beendigung des türkisch-griechischen Krieges, falls der englisch-egyptische Feldzug im Sudan wieder aufgenommen und fortgesetzt werden sollte, nach dem Sudan zurückkehren. Hauptmann Morgen war der Botschaft in Konstantinopel als Attachee und militärischer Berichterstatter beigegeben.

— Eine Spaltung der Sozialdemokratie kündigte der Reichstagsabgeordnete Stadthagen in einer Parteiversammlung an, falls der Parteitag eine Betheiligung an der Landtagswahl oder ein Kompromiß mit der bürgerlichen Opposition beschließen sollte. Stadthagen berichtete in Friedrichsberg über „die Junker und die Langtagswahlen". Er hielt eine Betheiligung an den Wahlen für zwecklos, da es ihm unmöglich erscheine, die Konstellation im Parlament wesentlich zu verändern. Sollte der Parteitag in Hamburg die Wahlbetheiligung beschließen, so sei die Spaltung der Partei nahe, er würde sich dann von der Sozialdemokratie trennen und die Genossen, denen die Partei als „Kampfpartei" lieb ist, auffordern, ihm zu folgen. Die nachfolgenden Redner nahmen zum Theil für, zum Theil gegen die Wahlbetheiligung Stellung. Ein Beschluß soll der Provinzialkonferenz in Berlin überlassen werden.

— Der neue Generalpostmeister von Podbielski hat sich heute Vormittag einem Vertreter der Presse gegenüber über seine Stellung zu den gewünschten und geplanten Reformen seines Ressorts geäußert. Vor Allem betonte Herr von Podbielski, daß er alle Reformen von Grund aus vollständig planmäßig durchzuführen gedenke und daß er daher alle Versuche zurückweisen müsse, ihn zu sofortiger systemloser Beseitigung hie und da empfundener Einzelmißstände zu drängen, selbst wenn er die Berechtigung der Klagen auch anerkennen müsse.

Er fürchtet, daß durch derartige Reformversuche im Einzelnen und Kleinen das Werk der durchgreifenden und planmäßigen Reform nicht gefördert, sondern weit eher aufgehalten und gefährdet wird. Im Allgemeinen will Herr von Podbielski bei seinen Reformen in vollem Umfange den Standpunkt vertreten, daß für alle Leistungen und namentlich auch für alle besonderen Leistungen nicht die Gesamtheit, sondern ausschließlich die Betheiligten belastet werden. Im Besonderen gedenkt der neue Generalpostmeister das laufende Jahr der Reform des Postportos zu widmen und im nächsten Jahre an die Reform des Postzeitungstarifes und des Telephonwesens zu gehen. In letzterer Beziehung sind besonders einschneidende Reformen geplant. Schon jetzt ist sich der neue Generalpostmeister darüber klar, daß eine Verbilligung der Telephongebühren im Allgemeinen unter allen Umständen angestrebt werden müsse. Er gedenkt aber auch gerade hier den schon angedeuteten Grundsatz durchzuführen, daß jede besondere Anforderung auch eine besondere Entschädigung erheische. Er verwies dabei besonders auf die Börse, die für die Zeit der Börsenstunden gewisse Leitungen ausschließlich beanspruche, ohne dafür eine entsprechende Entschädigung zu gewähren. In welchem Umfange eine allgemeine Verbilligung der Gebühren eintreten wird, wird von gewissen Vorbedingungen abhängen. Eine wesentliche Rolle wird dabei die Frage spielen, durch welche Personen der Telephondienst verrichtet wird, d. h. ob eine größere Verwendung der billigeren weiblichen Arbeitskräfte durchführbar ist. Schon jetzt hat Herr von Podbielski Maßnahmen getroffen, um sich genau über die einschlägigen Verhältnisse in anderen Staaten zu informiren. So sind allein vier Beamte zum eingehendsten Studium der Telephonverhältnisse nach Schweden gesandt worden. Bekanntlich hat Stockholm das ausgebreitetste Telephonnetz aller Städte der Welt. Es existiren dort zwei getrennte Anlagen, das Allmänna-Telephon, das Unternehmen einer Privatgesellschaft, und das Riks-Telephon, das eine Staatseinrichtung ist. Das Allmänna-Telephon-Netz erstreckt sich über 46 englische Meilen in allen Richtungen von Stockholm und hat außerdem über 2500 Apparate außerhalb von Stockholm, mit welchen die in Stockholm Angeschlossenen frei nach Wahl verbunden werden können. Die Gesamtzahl der Angeschlossenen beträgt 15 000, d. h. es kommt in Stockholm auf je 18 Seelen ein Telephon. Die Gesellschaft versieht Privatwohnungen mit Telephonen für den Preis von 40 Mark pro Jahr, während Geschäfte und Läden 66 Mark zu zahlen haben. Allerdings treten hierzu nun noch die Installationskosten, jedenfalls existirt aber kein Platz der Welt, wo das Telephon so wohlfeil ist, wie in Stockholm. Das Reichstelephon, welches ausschließlich die Verbindung mit den Provinzialstädten und mit Norwegen und Dänemark aufrecht erhält, hat in Stockholm und nächster Umgebung 4000 Angeschlossene. Das Reichstelephon kostet 54 Mark pro Jahr. Für eine telephonische Unterhaltung von einer öffentlichen Station — und es dienen als solche auch Automaten — sind in Stockholm nur 10 Oere = 11 Pf. zu zahlen. Bei dem lebhaften Interesse, das Herr von Podbielski gerade diesen schwedischen Einrichtungen entgegenbringt, ist wohl zu erwarten, daß sie in vielen Punkten auch für die Reform des deutschen Telephonwesens vorbildlich sein werden.

** Im gesamten Bereiche der Monarchie werden gegenwärtig Erhebungen über die für das Rechnungsjahr 1898—99 zu erwartenden Anträge auf Bewilligung von Staatsbeihülfen zu Anforstungszwecken veranstaltet. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß man es hier mit Vorbereitungen für die entsprechende Etatsposition zu thun hat. Die Mehrausgaben in Preußen müssen bekanntlich von den einzelnen Ressorts dem Finanzministerium bis zum 1. September mitgetheilt werden.

— An die Gerüchte über den Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt, Fischer, hatten einige Blätter Muthmaßungen über den etwaigen Nachfolger angestellt. Hierzu bemerkt die postoffiziöse „D. Verkehrsztg.":

„Dem gegenüber möchten wir feststellen, daß der Unterstaatssekretär Dr. Fischer z. Z. lediglich einen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit genießt; alle weiteren Nachrichten sind nichts als Vermuthungen. Es ergiebt sich hiernach für jeden Kenner der Verhältnisse, daß ernsthafte Erörterungen über die anderweite Besetzung der Unterstaatssekretärstelle nicht haben stattfinden können; folglich entbehrt alles, was über die Person des Nachfolgers gesagt wird, der thatsächlichen Grundlage."

— Der langjährige Oberwerftdirektor der Kieler Staatswerft, Kapitän zur See Diederichsen, ist von seiner Stellung entbunden und der bisherige Kommandant des Kadettenschiffs „Stein", Kapitän zur See v. Ahlefeld, zum Nachfolger ernannt worden. Dem scheidenden Direktor darf, wie dem „B. T." geschrieben wird, nachgerühmt werden, daß er mit feinem Takt und großer Festigkeit unter schwierigen Verhältnissen verstanden hat, jedes Hineintragen von Politik in die Werkstätten des großen Etablissements zu verhindern. Gleichzeitig hat er jede Beeinflussung der nach Tausenden zählenden Werftarbeiter bei politischen Wahlen aufs strengste vermieden. Sämtliche Oberwerftdirektorenstellen werden jetzt von adeligen Offizieren verwaltet.

— Die „Germ." rechnet aus, daß die Vereinsvorlage nicht mit 209 gegen 205, sondern mit 210 gegen 205 abgelehnt worden sei; die Schriftführer hätten sich um eine Stimme zu Ungunsten der Gegner des Gesetzes verrechnet. Von den Freunden des Gesetzes waren 112 Adlige und 93 Bürgerliche, während von den Gegnern des Gesetzes 28 Adlige und 182 Bürgerliche waren.

— Im Reichstagswahlkreis 17. Hannover ist von dem sogenannten „Komitee für reichstreue Wahlen" der Hofbesitzer Depken in Schwachhausen als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt worden. Der bisherige Vertreter, der freikonservative Oekonomierath Müller, hat eine Wiederwahl abgelehnt. Depken hat sich die Wahl der Partei, der er sich event. anschließen will, freigelassen.

— Der neue Generalpostmeister v. Podbielski interessirt sich für Fragen der Volksernährung. Auf seine Anregung hat die brandenburgische Landwirthschaftskammer dem neuen Brodbereitungsverfahren nach dem Patent Avedyk besondere Beachtung zugewendet und einen der Geschäftsführer der Kammer, den Dr. Stupfe, beauftragt, dem Vorstande einen eingehenden Bericht über das Verfahren zu erstatten; gleichzeitig ist von der Kammer Direktor Dr. Wollny aufgefordert worden, das nach dem neuen Verfahren hergestellte Brod auf Haltbarkeit, Bekömmlichkeit und Verdaulichkeit zu prüfen.

— Die Pflege der körperlichen Uebungen unter den Schülern der höheren Lehranstalten hat, wenigstens so weit es sich um den Rudersport handelt, unter der Lehrerwelt nicht überall vollen Beifall gefunden. Hiermit stehen wohl die Gerüchte in Zusammenhang, daß die Wettrudern unter den Schülern der betreffenden Anstalten, für die der Kaiser bekanntlich einen Wanderpreis ausgesetzt hat, in Zukunft eingeschränkt werden oder gar unterbleiben sollen. Wie die „B. N. N." hören, hat aber der Kaiser seiner Umgebung gegenüber geäußert, daß er diesen sportlichen Veranstaltungen auch ferner sein lebhaftes Interesse widmen werde.

— Das Syndikat für Bewässerungsanlagen in Deutsch-Südwestafrika, das sich vor etwa anderthalb Jahren in Berlin gebildet hat, wird in nächster Zeit praktisch vorgehen, nachdem es bereits vor einem Jahre durch Entsendung eines bewährten Technikers und eines landwirthschaftlichen Fachmannes aus der Kapkolonie die Ausführung eines Werkes in großem Maßstabe vorbereitet hat. In Kurzem wird der technische Leiter der Expedition nach Deutschland zurückkehren; auf seinen Bericht wird es wesentlich bei der Auswahl des Platzes ankommen, an dem das erste derartige Werk errichtet werden soll. Erleichtert dürfte die praktische Ausführung einer solchen Anlage durch die gegenwärtig gesicherte Schmalspurbahn mit Maulthierbetrieb werden, die in diesem Herbst noch in Angriff genommen werden kann. Daß die genaue Bearbeitung der von Herrn Rehbock angestellten Untersuchungen erst abgewartet werden muß, ehe sich Kostenanschläge und dergleichen aufstellen lassen, ist selbstverständlich. Indessen gestatten schon die vorläufigen Berichte der Sachverständigen ein Urtheil über Das, was möglicherweise geleistet werden kann. So heißt es in einem Schreiben des Technikers, dat. aus Windhoek:

„Unsere Vorarbeiten haben ungestörten Fortgang genommen. Es zeigte sich, daß die Groß-Windhoeker Ebene günstig gelegenes, tiefgründiges, fruchtbares Ackerland von großer Ausdehnung besitzt. Auch das Terrain oberhalb Pokkiesdraat besitzt alle Eigenschaften für einen Stausee. Schon bei einer Mauerhöhe von 16 Meter würde das Wasser bis Windhoek reichen und diesem Platze viele Vortheile bieten. Die verfügbare Wassermenge aus den beiden Flüssen ist mehr als ausreichend. Der einzige wunde Punkt ist die Kostspieligkeit der Staumauer selbst."

An anderer Stelle giebt Rehbock für diesen bei Windhoek anzulegenden Stausee folgende Zahlen für das Fassungsvermögen des Beckens: Bei 10 Meter Stauhöhe 2,3 Millionen Kubikmeter Inhalt, bei 12 Meter 3,9 Millionen, bei 14 Meter 6,1 Millionen, bei 16 Meter 9,0 Millionen. Selbst wenn man bei den hohen Kosten, die ein solches Werk verursachen würde, zunächst mit kleineren Anlagen vorgehen sollte, scheint diesen eine gute Rentabilität in Aussicht zu stehen. Der Anbau aller werthvollen Gewächse, d. h. solcher, die ausfuhrfähige Produkte liefern, muß dabei selbstverständlich in erster Linie stehen. Welche Bedeutung der Anbau solcher Pflanzen im Laufe der Zeit für Deutsch-Südwestafrika gewinnen kann, das zeigt jeder Vergleich mit der unserer Kolonie in vielen Beziehungen ähnelnden Kapkolonie. Dort wurden u. A. im September 1894/95 allein rund 1 200 000 Kilogramm Rosinen erzeugt; in den trockneren Landschaften spielt dort die Benutzung künstlich aufgespeicherter Wassermassen eine große Rolle bei dem Anbau der verschiedensten hochwerthigen Gewächse. Es ist wünschenswerth, daß endlich auch einmal in Südwestafrika der von so vielen Kennern seit so langer Zeit empfohlene Versuch gemacht werde, ein Bewässerungswerk in größerem Maßstabe anzulegen. Was bisher von Einzelnen in dieser Richtung geschehen ist, das verdient alle Anerkennung, aber der Einzelne ist ist nicht im Stande, Bewässerungsanlagen durchzuführen, die das Land für die eingangs erwähnte einzig mögliche Art einer etwas dichteren Besiedelung vorbereiten.

— Der kanadische Premierminister, Herr W. Laurier, hat in Paris einem Berichterstatter der „Frankf. Ztg." gegenüber einige Aeußerungen über die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages gethan. Der kanadische Premierminister äußert sich:

„Es ist lächerlich, zu behaupten, daß eine Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrages eine Rückkehr Englands zum Schutzzoll bedeutet. Ich, der ich diese Kündigung erwirkt habe, bin Freihändler, und in England ist jedermann Freihändler. Der Cobden-Klub selbst hat seiner Zeit die Handelsverträge gekündigt. Die Kündigung des englisch-deutschen Vertrages ist also eher eine freihändlerische, vor allem soll Kanada die Möglichkeit geben, fortan selbstständig über seine Handelspolitik zu bestimmen. Als England den jetzt gekündigten Handelsvertrag mit Deutschland abschloß, wurde Kanada ohne seine Zustimmung gebunden. Wäre Kanada damals schon auf derselben Höhe der Entwickelung angelangt gewesen, auf der es jetzt steht, wäre der englisch-deutsche Handelsvertrag wahrscheinlich nicht zum Abschlusse gekommen. Jedenfalls finden wir in Kanada jetzt, daß der Handelsvertrag uns nicht dieselben Vortheile gewährt, die er Deutschland gewährt; darum haben wir auf die Kündigung gedrungen. Wir wollen wohl England alle möglichen Vergünstigungen bewilligen; denn England ist unser Mutterland und ist ein Freihandelsland. Deutschland aber, das ein Land des hohen Schutzzolls ist, soll diese Vergünstigungen nur bekommen, wenn es entsprechende Gegenleistungen gewährt. Ich zweifle nicht, daß zwischen England und Deutschland ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen werden wird. Ich zweifle sogar nicht, daß, wenn Deutschland die Hand dazu bietet, derselbe Handelsvertrag abgeschlossen werden wird, der jetzt besteht; nur wird der neue Vertrag eine Klausel enthalten, die besagt, daß englische Kolonien durch die von England abgeschlossenen Handelsverträge nur gebunden werden können, wenn sie selbst zustimmen.

Memel, 6. August. S. M. Yacht „Hohenzollern" passirte nach sehr guter Fahrt gestern Abend 11 Uhr Memel. Das Wetter ist schön.

Wilhelmshafen, 6. August. Kontre-Admiral Hoffmann ist mit der unterstellten Panzer-Reserve-Division heute Morgen nach Helgoland aufgebrochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. August. Gutem Vernehmen nach haben die Bemühungen des griechischen Bankiers Syngros, welcher im Auftrage der griechischen Regierung in den europäischen Kapitalen wegen finanzieller Hülfe zu sondiren hatte, keinen Erfolg gehabt. Syngros schlägt deshalb der Regierung vor, entweder seine persönliche Hülfe im Verein mit der einiger anderer griechischer Bankiers anzunehmen, wobei er selbstverständlich sein Geschäft machen will, oder sich aber der europäischen Kontrolle zu unterwerfen.

Triest, 5. August. Die Forderungen der Holzarbeiter sind von den Arbeitgebern theilweise angenommen worden, dagegen haben sich die Unterhandlungen der Bäckermeister und Bäckergehülfen zerschlagen. Die Brodversorgung der Stadt erfolgt anstandslos und ausreichend. Der Ausstand der Tischler ist unverändert. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Niederlande.

Amsterdam, 4. August. Es ist nicht ohne Interesse, anläßlich der Kündigung der zwischen England einer- und Belgien und Deutschland andererseits bestehenden Handelsverträge an eine Thatsache zu erinnern, die sich jetzt vor 25 Jahren hier zu Lande vollzogen hat und die das Gegenstück zu den in England jetzt maßgebenden Bestrebungen bildet. Bis zum Jahr 1872 galten nämlich für die Einfuhr nach Niederländisch-Indien Differentialzölle und zwar in der Weise, daß niederländische, mit einem Ursprungszeugniß eingeführte Waaren eine Tarifbegünstigung von 25 v. H. gegenüber der Einfuhr fremder Waaren genossen. Jahre lang hatten die hervorragendsten Ausfuhrhäuser in den niederländischen Handelsstädten auf die Abschaffung dieser Differentialzölle gedrungen, weil sie für den Bezug ihrer nach Indien auszuführenden Waaren zum weitaus größten Theile auf das Ausland angewiesen waren; aber alle in dieser Richtung gemachten Anstrengungen blieben erfolglos, weil Thorbecke bis zu seinem Tode ein erklärter Gegner „übereilter Neuerungen" in den Kolonien war. Aber dennoch mußte er diese Neuerung noch erleben, denn am 15. November 1872 nahm die Zweite Kammer, allerdings nur mit 38 gegen 36 Stimmen, die Vorlage des damaligen Kolonialministers Fransen von de Putte an, durch welche die Differentialzölle vollständig abgeschafft wurden. Nicht eine einzige Klage über Benachtheiligung der niederländischen Handelsinteressen ist seit dieser Zeit laut geworden, im Gegentheil, man hat es stets als eine Wohlthat sowohl für die Bevölkerung Indiens, wie für den niederländischen Ausfuhrhandel empfunden, daß Waaren, die in Holland gar nicht erzeugt werden und auch niemals fabrizirt werden können, nicht durch einen Schutzzoll, der als solcher gar keinen Sinn hatte

künstlich vertheuert wurden. Jetzt hat sich aber, freilich nur im schutzzöllnerischen Lager und ganz besonders in der ultramontanen Presse, der Wind gedreht, und mit wehmuthsvoller Niedergeschlagenheit und hoffnungslosem Neid blickt man auf England. Die „Tyd" bricht in eine förmliche Jeremiade aus: „Unsere niederländischen Freihändler bleiben mit ihrer Gelehrtheit mehr und mehr vereinsamt. Sehen sie auch vor ihren Augen, daß die Industrie Noth leidet, daß die nationalen Lebenskräfte von der galoppirenden Schwindsucht ergriffen sind, — die Wissenschaft, das Lehrbuch der ökonomischen Wissenschaft muß Recht behalten, lieber muß Ackerbau, Handel, Schifffahrt und Industrie nach den Regeln der Wissenschaft zu Grunde gerichtet werden, als daß sie auf nicht wissenschaftlichem Wege durch Schutzzölle am Leben erhalten werden." Es ist bezeichnend, daß man es bis jetzt auf freihändlerischer Seite noch gar nicht für der Mühe werth gehalten hat, derartigen Phrasen nachdrücklich zu Leibe zu gehen. Daß der Liebe Mühe umsonst sein wird, braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden, denn bei den letzten Wahlen hat es sich neben der Bekämpfung des Klerikalismus in erster Linie auch um die Niederhaltung aller schutzzöllnerischen Bestrebungen gehandelt.

Bei den Nachwahlen in Leeuwarden und Winschoten, in welch beiden Distrikten der Sozialdemokrat Dr. jur. Troelstra gewählt worden war, sind die beiden sozialdemokratischen Kandidaten unterlegen, indem in Leeuwarden der Liberale Pyttersen und in Winschoten der Radikale Tydens gewählt wurde. Das antiklerikale Element in der Zweiten Kammer hat also einen neuen Zuwachs erhalten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. August. Es hat fast den Anschein, als ob die Regierung nach Gelegenheiten sucht, neue Wirrnisse heraufzubeschwören. Sie hat den Karlisten bisher stets besonderes Wohlwollen bewiesen, ihren Versammlungen und Festlichkeiten nie Hindernisse bereitet, denn sie hat stets dahin streben müssen, ihnen gegenüber eine Anziehungspolitik zu beobachten. Irgend etwas muß neuerdings Herrn Canovas — denn dieser ist ja die Regierung — gegen sie aufgebracht haben; bei seiner krankhaften Reizbarkeit ist das kein Wunder. Am 25. Juli hatten die Karlisten wie gewöhnlich in der Hieronymitenkirche die Geburtstagsfeier des „Kronprinzen" Don Jaime de Borbon begangen, wobei übrigens die Betheiligung ungewöhnlich schwach war. Als Abends in dem karlistischen Klublokal zu Ehren des Geburtstages Don Jaimes eine Versammlung abgehalten werden sollte, in der die Häupter des Karlismus: Marquis de Cerralbo, der Graf von Casasola, Mella und andere die üblichen Ansprachen halten wollten und die dann wie immer mit einem Konzert beschlossen werden sollte, da stellte sich ein Polizeibeamter ein, der auf Befragen erklärte, den Auftrag zu haben, die Versammlung zu überwachen. Das war ein Stoß ins Wespennest. Die Versammlung wäre, namentlich bei der schwachen Betheiligung, völlig ruhig verlaufen und kein Mensch hätte sich weiter darum gekümmert, diese Herausforderung aber, für die kein Grund vorlag, wird ihre bösen Folgen haben. Der Präsident des Klubs, Graf von Casasola, begab sich sofort selbst zum Zivilgouverneur, um Aufklärung über diese willkürliche Maßregel und die Abberufung des Polizisten zu verlangen. Der Gouverneur weigerte sich jedoch, dem Wunsch des Grafen zu entsprechen und es war nur der Besonnenheit des Marquis de Cerralbo, des Baron von Sangarren, des Präsidenten des Klubs und anderer Führer zu danken, daß die Versammlung nicht ihrer Wuth in einer Weise Ausdruck verlieh, die die Polizeiaufsicht gerechtfertigt hätten. Nach kurzen Ansprachen der Genannten trennten sich die Klubmitglieder, um unverzüglich in großen Parteiversammlungen lauten Einspruch gegen die Maßnahmen der Regierung zu erheben und die Heerschaaren im ganzen Lande zum Kampf aufzurufen. — Wie den Karlisten, so tritt man jetzt auch den Sozialisten entgegen, die es gewagt haben, in den Stadtrath von Bilbao einige Vertreter zu wählen. Die Behörden haben diese Wahlen für ungültig erklärt und die erste Folge hiervon ist, daß die Sozialisten der baskischen Provinzen gestern in San Sebastian, dem Aufenthaltsort des Hofes, zu einem Parteitag zusammengetreten sind. Herausfordernd ist auch die Haltung, die jetzt die städtische Verwaltung Madrids den Gewerbetreibenden und Hausbesitzern der ärmsten äußeren Stadtviertel gegenüber einnimmt, indem sie ihnen ganz übermäßige neue Steuerlasten auferlegt.

England.

London, 6. August. Unterhaus. Curzon erklärt, die Frage der Zukunft Kassalas unterliege noch der Erwägung. Die Ereignisse seien noch nicht genügend vorgeschritten, um eine Erklärung darüber zu gestatten.

London, 6. August. Die „Morning Post" sagt in einer Besprechung der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland im Hinblick auf die Möglichkeit eines Uebereinkommens zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich, wenn diese drei Mächte einander gegenseitig unterstützten, müsse die britische Expansion aufhören und die Kontraktion beginnen. Es sei daher rathsam, Alles zu vermeiden, was möglicherweise eine solche Kombination begünstigen würde. Der Traum einer Reichs-Zollunion, welcher den Zollkrieg mit diesen Mächten in sich schlösse, sei deshalb im höchsten Grade inopportun.

Rußland.

Petersburg, 6. August. Major v. Wissmann und Dr. Bumiller sind vorgestern vom Kaiser Nikolaus empfangen worden.

Bulgarien.

Sofia, 6. August. Die bulgarischen Blätter, unter anderen der „Mir", veröffentlichen in warmem Tone gehaltene Artikel über den Besuch des Fürsten Ferdinand bei dem König von Rumänien; sie konstatiren die Nützlichkeit der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden benachbarten Ländern und hoffen, dieser Besuch werde die brüderlichen Bande fester knüpfen, und begrüßen den König und das rumänische Volk.

Asien.

Bombay, 6. August. Es starben hier in der letzten Woche insgesamt 1071 Personen, das ist das Doppelte der normalen Sterblichkeitsziffer. An Cholera starben 220 und an der Pest 18 Personen.

Marine und Schifffahrt.

— Die stetige schnelle Vermehrung, sowie die bis zu 15 000 Tons gesteigerten Größen der englischen Schlachtschiffe und Kreuzer haben die Vergrößerung der Dockanlagen in fast allen In- und Auslandstationen der Marine nach sich gezogen, so daß dafür sowie für die Verstärkung der Befestigung der Kriegshäfen in den Kolonien riesige Summen erforderlich sind. Zur Zeit beschäftigen sich englische Blätter vielfach mit dem Antrage der Admiralität, vom Parlament drei und eine halbe Million L. für Anlage und Befestigung eines Hafens bei Dover bewilligt zu erhalten. Dover selbst hat außer dem Verkehr der Postschiffe nach Frankreich hinüber fast keinen Handel, so daß der neue Hafen nach den Ausführungen des Lord Spencer nur strategischen Werth haben würde und als Zufluchtshafen für Kauffahrteischiffe im Kriegsfalle dienen soll, da erstere sonst auf dem Wege nach London zu sehr von Angriffen französischer Kreuzer, Torpedoboote und Kaper leiden könnten. So bereitwillig stets die Gelder für die dem Bedürfniß der Kriegsschiffe dienenden Dockbauten u. s. w. bewilligt sind, so sehr spricht sich ein Theil der Fachpresse gegen diesen kostspieligen Bau aus. Die letzte Ausgabe des Naval and Military Record bemerkt dazu ganz richtig, daß in einem wirklich großen Seekriege Segelschiffe und langsame Dampfer sich ohne Weiteres vom Handel zurückziehen müßten und daß für schnelle Dampfer die Entfernungen von Portland, Southampton und den Engen bei Dover gering genug seien, um beim Tageslicht eines Tages zurückgelegt zu werden. (Portland—Dover ca. 170 Seemeilen, Southampton—Dover ca. 115.) Außerdem setze die Nothwendigkeit eines solchen Zufluchtshafens auf halbem Wege nach London voraus, daß England nicht genug Kreuzer und Torpedoschiffe für die Vertheidigung des Kanals übrig habe, was wohl unzutreffend sein würde, da die englische Flotte gerade an Kreuzern jeder Auslandsmacht oder Vereinigung von Seemächten überlegen sei. Als Schluß wird gefolgert, daß soviel Geld besser in Kriegskreuzern anzulegen wäre.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. August. An der Kreuzung der Linden- und Wilhelmstraße wurde gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ein taubstummer Knabe von einem Straßenbahnwagen der Linie Grabow-Bellevue überfahren und am Kopfe verletzt. Ein in dem Wagen befindlicher Arzt nahm sich sogleich des Verunglückten an und leistete demselben in der nahe gelegenen Neustadt-Drogerie die erste sachgemäße Hülfe, worauf der Knabe in die Kinderheilanstalt überführt wurde. Dieser Unfall mahnt die Eltern und Erzieher aufs neue, den Kindern die größte Vorsicht bei dem Passiren der Straßen anzurathen, welche von der elektrischen Bahn berührt werden, denn in Stettin fahren die Wagen der Bahn bedeutend schneller, als solche bei dem gleichen Betriebe in anderen Städten.

— Fräulein Josephine Tuscher tritt bereits am Montag im Bellevuetheater zum vorletzten Male auf als „Pauline" in „Waldmeister".

— Im Elysium-Theater findet heute bei kleinen Preisen eine Wiederholung von „Barfüßige Fräulein" statt, am Sonntag geht nochmals „Tedeum" in Scene. Herr Regisseur Thomas bereitet für sein in nächster Woche festgesetztes Benefiz das Drama „Die sechste Bitte" vor.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Juli	1897		45 728,10 Mark,
„ „	1896		39 059,40 „
	1897	mehr	6 668,70 Mark,
bis ult. Juni	1897	mehr	5 640,70 „
mithin bis ult. Juli	1897	mehr	12 309,40 Mark.

— Den Eisenbahnbeamten ist durch Erlaß des Ministers gestattet worden, im Dienst die leichten Uniformsommerjoppen zu tragen. Die Stationsbeamten, die Personenzüge abfertigen, müssen aber wie bisher den Uniformrock tragen.

Literatur.

Der „Verein der Bücherfreunde in Berlin" giebt das Werk „Ceylon" von Professor Dr. Emil Schmidt (Leipzig), 21 Bogen, Preis: geh. 5 Mark, geb. 6 Mark, heraus. Berlin bei Schall u. Grund. So viele Reiseschilderungen auch die herrliche Tropen-Schönheit Ceylons preisen, so beschränken sie sich doch alle auf den Südwesten des Perlen- und Zimmt-Eilandes; wie die von dem Weltverkehr weiter entfernten Theile der Insel beschaffen sind, darüber erfahren wir aus den bisherigen Reiseberichten so gut wie gar nichts. Der Verfasser giebt die Beschreibung einer quer durch die ganze Insel von West nach Ost ausgeführten Reise, er zeigt uns nicht nur das durch die Gunst des Klimas in reichster Pflanzenpracht prangende südwestliche Unterland und die ernste große Natur des Hochlandes, sondern er führt uns durch die heißen, trockenen Gebiete jenseits der Berge, in denen Pflanze, Thier und Mensch einen harten Kampf ums Dasein kämpfen. Und dann führt er uns in die Geschichte Ceylons ein, die uns durch die Chroniken buddhistischer Klöster in lückenloser Folge mehr als zwei Jahrtausende weit erschlossen ist, und zeigt uns die verschiedensten Völker, Singhalesen, Tamilen und Weddas. Das Buch ist höchst interessant. [190]

Aus den Provinzen.

Schwedt a. O., 4. August. Vielbetrauert wird hier der Tod des Tabakfabrikanten Rudolf Dieterle, der seit nahezu 20 Jahren der Stadt als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung werthvolle Dienste geleistet hat.

Stolp, 5. August. Einen seltsamen Logierbesuch hatte gestern ein hiesiger Gastwirth. Ein Viehhändler hatte in dem Gasthofsstall eine auf dem Viehmarkt erstandene Kuh untergebracht und sich darauf zur Besorgung anderweitiger Geschäfte in der Stadt entfernt. In Abwesenheit des Wirthes und des Eigenthümers nun begab sich das Thier auf eine Besichtigungsreise des neuen Heims und gelangte in das Schlafzimmer des Wirthes. Das dort aufgestellte Bett erschien ihm jedenfalls eine passendere Stätte zum Ausruhen als der Stall, und so legte sich denn der vierbeinige Gast behaglich in dasselbe. Leider war das Bett aber nicht auf den Besuch eines so gewichtigen Fremden eingerichtet und brach unter der Last desselben zusammen. In Folge des kläglichen Brüllens eilten die Hausbewohner herbei, und einer stieg der engen Raumverhältnisse wegen durch das Fenster, um das Thier aus dem Zimmer zu treiben. Dies gelang nun zwar, doch benutzte der ungebetene Gast zum Abstieg einen Rohrstuhl, den er ebenfalls durchtrat. Nach längerem Bemühen wurde er dann auf allerdings nicht sehr höfliche Weise hinauskomplimentirt und in der ursprünglichen Lagerstätte wieder untergebracht. (Ztg. f. P.)

Vermischte Nachrichten.

— Eine traurige Episode aus dem Riesengebirge meldet die „Breslauer Zeitung" in Folgendem: Im Riesengrunde fand gestern ein recht trauriges Begräbniß statt. Es wurde die Frau des Gebirgsführers, welche aus dem durch den erfolgten Bergrutsch verschütteten Hause nach langer Mühe hervorgeholt worden ist, unter steter Gefahr, da weder Weg noch Steg, noch Brücke vorhanden ist, nach Groß-Aupa zur letzten Ruhe geschafft. Die Eltern und die beiden Kinder des vom Schicksal so hart betroffenen Führers hat man bis jetzt in den Fels- und Schuttmassen nicht finden können. Der bedauernswerthe Mann, welcher jeden Tag mit Lebensmitteln nach der Riesenbaude gestiegen ist, hat am Freitag Vormittag beim Abstieg vom Gebirge zunächst keinen Weg und, als er sich unter steter Lebensgefahr doch bis ins Thal hinuntergearbeitet hatte, dort weder Haus noch Eltern, noch Weib, noch Kinder angetroffen; alles war unter einem aus Fels und Geröll bestehenden Hügel begraben, und weiter nach Süden zog sich zwischen den schroffen Felswänden ein von der Aupa gebildeter wildschäumender See dahin, welcher ein ohrenbetäubendes Tosen und Dröhnen verursachte.

— In das Ueberschwemmungsgebiet ist eine 100 Mann starke zusammengestellte Kompagnie des Eisenbahnregiments Nr. 3 nach Hirschberg abgegangen. Sie steht unter der Führung des Hauptmanns Engels, des Chefs der 7. Kompagnie des Regiments Nr. 3. Wie lange das Kommando weg bleibt, ist unbestimmt und hängt ganz von der Arbeit, die es zu verrichten hat, ab. Die Pionierübungen, die in dieser Woche bei Krossen a. O. ihren Anfang nehmen sollten, und zu denen bereits ein österreichischer Major eingetroffen ist, sind verschoben worden, weil der größte Theil der Bataillone zur Hülfeleistung in das schlesische Ueberschwemmungsgebiet abkommandirt worden ist.

— Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen zu Leipzig, welcher sich bekanntlich über ganz Deutschland erstreckt und jetzt gegen 40 000 Mitglieder zählt, hält am 15., 16. und 17. August in Köln seine diesjährige Generalversammlung ab, woran Veteranen als Delegirte aus allen größeren Städten Deutschlands theilnehmen. Die Stadtverwaltung Köln hat zum würdigen Empfang der alten Krieger einen Betrag aus der Stadtkasse zur Verfügung gestellt und ihnen zu den Verhandlungen den Gürzenichsaal überlassen. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung entnehmen wir nur die hauptsächlichsten Punkte, welche sich mit der Verbesserung der Lage hülfsbedürftiger, erwerbsunfähiger Veteranen und Wittwen gefallener Krieger befassen. Diese sind: Gründung einer Unterstützungskasse, woraus den Mitgliedern und Wittwen verstorbener Krieger laufende Unterstützungen gezahlt werden. Gründung einer Sterbekasse. Verbesserung des vom Verband in Leipzig gegründeten Kriegs-Museums. Ankauf eines Veteranenheims. Stellenvermittelung und Freibäder für arme Krieger. Einreichung einer Petition um Erhöhung der Pensionen für gänzlich erwerbsunfähige und verstümmelte Invaliden, für Wittwen und Waisen gefallener Krieger und weitere Beihülfen an als völlig erwerbsunfähig und hülfsbedürftig anerkannte Veteranen. Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler in allen Orten und Anschluß an den deutschen Patriotenbund zwecks Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals in Leipzig. Besonders wichtige Punkte der Tagesordnung, welche allgemeines Interesse erregen, sind ferner der Vorschlag zur Einführung einer Wehrsteuer und eine Resolution dahingehend, die von gegnerischer Seite dem Verbande gemachten Vorwürfe als unberechtigt zurückzuweisen.

— Aus Kassel meldet ein Telegramm, daß der dortige Hoftheatermaler Oertel bei einer Fahrradtour auf dem Dörnberge gestürzt ist und auf der Stelle todt war.

— (Auch ein Vergleich.) Bräutigam (nach dem Eheschließungsakt auf dem Standesamt zu seiner Braut): „Sapperment, ging das schnell, fast wie's Zahnausziehen!"

Saarbrücken, 6. August. Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung des Denkmals für die gefallenen Kameraden des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 auf den Spicherer Höhen statt unter Theilnahme zahlreicher Veteranen des ruhmreichen Regiments und der Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden, sowie Tausender von Einwohnern der Städte Saarbrücken und St. Johann.

Wien, 6. August. Das Städtchen Marchegg an der österreichisch-ungarischen Grenze ist in furchtbarer Lage; durch Hochwasser ist es seit drei Tagen vom Verkehr abgeschnitten. Hundert Pioniersoldaten arbeiten Tag und Nacht, viele Häuser sind eingestürzt. Der Schaden wird bis jetzt auf 250 000 Gulden geschätzt. 60 000 Joch Ackerland stehen unter Wasser und das Wasser steigt noch immer.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 6. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,90. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,80 bis 7,35. Fest. Brod-Raffinade I. 23,50 bis 23,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,42½ G., 8,47½ B., per September 8,52½ G., 8,57½ B., per Oktober 8,57½ G., 8,60 B., per November-Dezember 8,62½ G., 8,65 B., per Januar-März 8,80 G., 8,85 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 164 000 Zentner.

Hamburg, 6. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 35,75 G., per Dezember 37,00 G., per März 37,75 G., per Mai 38,25 G.

Hamburg, 6. August, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 8,45, per September 8,52½, per Oktober 8,57½, per Dezember 8,70, per März 8,90, per Mai 9,02½. Ruhig.

Bremen, 6. August. Baumwolle matt, 5,05. Petroleum ruhig, 41,75 B.

Wien, 6. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,99 G., 11,01 B., per Frühjahr 10,98 G., 11,00 B. Roggen per Herbst 8,48 G., 8,50 B., per Frühjahr 8,60 [illegible], 8,65 B. Mais per August-September 5,04 G., 5,06 B., per September-Oktober 5,13 G., 5,15 B. Hafer per Herbst 6,36 G., 6,38 B.

Petersburg, 6. August. Weizen loko 10,50, Roggen loko 6,00, Hafer loko 3,60—3,95, Leinsaat loko —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. — Wetter: Trübe.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. August. Anläßlich des Kaiserbesuchs in Petersburg schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihres Blattes, die deutsch-russischen Beziehungen ständen heute auf der gleichen Höhe ungetrübter Freundschaftlichkeit wie zur Zeit der Anwesenheit des Zarenpaares in Breslau. Beide Reiche hätten inzwischen gemeinsam an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Gerechtigkeit in Europa gearbeitet. Die Herzlichkeit der Gesinnungen zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm gebe eine hoffnungsvolle Bürgschaft für die Zukunft. Unter dem Symbol der treuen Monarchenfreundschaft pflegen beide Völker treue Nachbarschaft.

Gegenüber der Meldung, daß Fürst Bismarck an dem Hinarbeiten auf eine anderweitige künftige Gruppirung der Mächte betheiligt sei und der Besuch des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe und des Botschafters von Bülow in Friedrichsruh damit zusammenhänge, schreiben die „B. N. N.", daß nach ihrer Information die damalige Unterhaltung in Friedrichsruh keine der schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik berührt habe. Alle gegentheiligen Behauptungen gehörten in das Gebiet der freien Erfindung.

Der Magistrat hat heute einstimmig beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung nachzusuchen, dem Zentralkomitee für die Ueberschwemmten die Summe von 500 000 Mark aus der städtischen Hauptkasse zu überweisen.

Der Kaiser hat dem Vaterländischen Frauenverein 5000 Mark für die durch Hochwasser Betroffenen zur Verfügung gestellt.

Nach einem Telegramm des „L.-A." aus Kassel trifft das Kaiserpaar am 14. d. Mts. Nachmittags auf Schloß Wilhelmshöhe ein.

Wie aus Homburg v. d. H. gemeldet wird, kommt der Prinz von Wales in diesem Jahre nicht nach Homburg, sondern begiebt sich nach Marienbad zur Kur.

Wilhelmshafen, 6. August. Das Panzerschiff „Beowulf" mußte in Folge eines bei der Probefahrt entdeckten Kesselschadens sofort außer Dienst gestellt werden; wahrscheinlich wird „Heimsdall" an dessen Stelle treten.

Wien, 6. August. Die hiesigen Blätter besprechen ebenfalls den Begrüßungsartikel der „Nowoje Wremja" und glauben, daß einzelne in Berlin Anstoß erregende Stellen wahrscheinlich nur auf den Telegrammstyl bei der Wiedergabe des Artikels zurückzuführen sind.

Triest, 6. August. Der Magistrat hat einen viel kommentirten Schritt zu Gunsten der streikenden Bäckergesellen gethan, indem er bei den Eigenthümern der hiesigen Volksbäckerei für die Uebergabe der letzteren an die streikenden Gesellen garantirte. Dieselben sollen eine Genossenschaft bilden und abwechselnd arbeiten. Der Magistrat motivirte den Schritt mit der Nothwendigkeit, für die Bevölkerung Sorge tragen zu müssen.

Budweis, 6. August. Heute früh stieß in der Nähe der hiesigen Station der Schnellzug nach Eger mit dem Prager Personenzuge zusammen. 14 Personen wurden verletzt, 4 Waggons beschädigt. In dem Schnellzuge befand sich auch Prinz Mirko von Montenegro, welcher unverletzt blieb und heute Mittag in Wien eingetroffen ist.

Brüssel, 6. August. Der Advokatenkongreß beschloß, in Brüssel ein internationales Advokatenbureau unter dem Namen „permanenter Advokatenkongreß" zu errichten. Das Bureau soll allen sich an dasselbe wendenden Advokaten moralisch und materiell zu Hülfe kommen. Der Kammerpräsident Beernaert giebt heute den Mitgliedern des internationalen Friedenskongresses ein Diner.

London, 6. August. In ganz Südengland herrschte gestern ein schweres Unwetter, durch welches die öffentlichen Gebäude und Verkehrswege stark gelitten haben. Den bisher eingelaufenen Nachrichten aus den Provinzen zufolge wurden 12 Personen vom Blitze erschlagen.

Salonichi, 6. August. Von hier sind starke Truppenabtheilungen mit Munition per Bahn nach Nitrovitza abgesandt worden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 7. August.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit mäßigen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 5. August. **Elbe** bei Aussig + 4,09 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 2,86 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,25 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 4,48 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 6,12 Meter, Unterpegel + 3,36 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,87 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,54 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,3 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 2. August: **Netze** bei Usch + 0,91 Meter.

Berlin, den 6. August 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,9[illegible] G	Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	3½%	103,8[illegible]G	do.	3½%	—,—
do.	3%	97,75b	Wstp.rttsch.	3½%	100,50B
Pr.Consl.Anl.	4%	104,00B	Kur- u. Nm.	4%	104,60G
do.	3½%	104,00B	Lauenb. Rb.	4%	104,90G
do.	3%	98,30G	Pomm. do.	4%	104,70B
P.St.Schld.	3½%	101,10G	do.	3½%	100,90G
Berl.St.-O.	3½%	101,30B	Posensche do.	4%	104,70B
do. n.	3½%	101,30b	Preuß. do.	4%	104,60G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,00B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	—,—
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	104,60G
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G	Schles. do.	4%	104,40B
Berl. Pfdbr.	5%	120,20B	Schl.-Holst.	4%	104,90G
do.	4½%	114,50G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
do.	4%	112,70B	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,00G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,60bG
Kur-u.Nm.	3½%	101,25G	Hmb.-Rente	3½%	107,00G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	101,30G
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3½%	100,90G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
	3%	93,40G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50bB	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,20B
Pomm. do.	3½%	100,60G			
do.	3%	93,40G			
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,60G			
do.	3½%	100,25G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1150,00bB
Colonia	400	—,—	Preuß Leb.	42	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß Nat.	51	1160,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	71,60b	Oest. Gd.-R.	4%	105,00B
Buk. St.-A.	5%	101,30bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	102,60b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	4[illegible],70b	R. co. A. 80	4%	103,00bG
Ital. Rente	4%	94,40G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,60b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L. St.	6%	99,40b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,50G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	175,00bB
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,40b
do.Silb.-R.	4⅓%	102,40G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,75bG
do. 250 54	4⅕%	174,00b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,00b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	325,50G	Ung. G.-Rt.	4%	104,25bG
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,60b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,60G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,70b
do. 4 abg.	3½%	103,60G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,70bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	101,30G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,40G
do.	4%	101,50bG	do.Com.-O.	3½%	98,90b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,80G	do.	4%	103,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	101,20G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	125,00B	Hibernia	5½%	198,75b
Boch. Bw. A.	—	82,90b	Hörd. Bgw.	0%	10,00bG
do. Gußst.	4%	191,10bG	do. conv.	0%	13,70G
Bonifac.	0%	120,50bG	do. St.-Pr.	0%	50,75bG
Donnersm.	6%	157,40bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	4%	171,50b
Gelsenkch.	6%	188,75b	Louise Tiefb.	0%	88,00bG
Hark. Bgw.	0%	—,—	Mk.-Wstf.	4%	112,00bG
			Oberschles.	1%	109,75bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,10G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,70B
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	102,10B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,40G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,90b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,20bB
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,90G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	103,00G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	122,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	120,10B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,75bG	Balt. Eisb.	3%	66,40G
Frkf.-Gütb.	4%	100,90G	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	168,00b	Gal. C. Ldw.	5%	109,00bB
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	154,00B
Marienburg-Mlawka	4%	84,60b	It. Mittmb.	4%	101,90b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40G	Mosk. Brest.	3%	72,00G
Ostp. Südb.	4%	97,00b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	151,25G
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	37,20B
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,75G	Disc.-Com.	8%	208,00bG
Berl.Cff.B.	4%	130,10G	Dresd. B.	8%	164,25bG
do. Hdlsges.	4%	173,20bG	Nationalb.	6½%	150,10bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,75bG	Pom u. Hyp. conv.	6%	151,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	173,50bG
Deutsch. B.	9%	210,00bG	Reichsbank	7½%	160,75bG
Dtsch. Gen.	5%	119,75bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,34bG
Souvereigns.	20,365b	Franz. Banknot	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,265	Oester. Banknot	170,50b
Gold-Dollars	4,1875b	Russische Not.	216,40b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,25G	Harb. Wien Gum.	20%	466,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	448,00bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	3½%	80,60G	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,25bG
Chem. Fabriken: Oranienburg	6%	156,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	226,00G
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	6%	155,00G	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	8%	242,25G
Chem. Fabriken: Schering	15%	234,00bG	Maschinenfabriken: Hallesche	28%	534,75G
Chem. Fabriken: Staßfurter	11%	182,00bG	Maschinenfabriken: Hartmann	7%	191,30G
Chem. Fabriken: Union	8%	120,90bG	Maschinenfabriken: Pomm. (conv.)	4½%	106,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Schwarzkopf	12%	241,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	6%	180,00G
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Maschinenfabriken: Stöwer Fahrr.	—	215,00bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	107,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	334,80bG	Wilhelmshütte	4%	70,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	225,25bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	154,50bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	425,25bG
Danziger Oelmühle	—	110,25G	Stett. Electr.-Werke	6%	170,00bB
Dessauer Gas	10%	220,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	152,00bG
Dynamite Trust	10%	193,00bB	N. Stett. D.-Com.	0%	—,—

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2⅜ — Wechsel-Cours v. 6. August.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60bB
do.	2 M.	2½%	—,—
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,345bG
do.	3 M.	2 %	20,295b
Paris	8 T.	2 %	81,05B
do.	2 M.	2 %	80,80B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20b
do.	2 M.	4 %	169,50B
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,15bB
Petersburg	8 T.	4½%	213,90G
do.	3 M.	4½%	—,—

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Verkauf alter Maschinentheile 2c.

Es sollen etwa
1000 kg eiserne Bohr- und Drehspähne,
6500 „ gußeiserne Maschinentheile,
5600 „ „ Roststäbe,
6000 „ Schmelzeisen,
300 „ Stahlbuchsen 2c.,
600 „ Stahlguß,
3900 „ altes Tauwerk,
5000 „ alter Kessel vom Dampfer „Blitz",
2000 „ 2 alte Kessel von der Dampframme II
verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis
Sonnabend, den 14. August 1897, Mittags,
an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Hafenbau-Inspection eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 Pfg. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Swinemünde, den 26. Juli 1897.

Der Hafen-Bauinspektor.
Lindner.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.



Progr. kostenlos.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover).
Städtische Technische Mittelschule
zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. **Special-Abtheilung** zur Ausbildung von **Textil-Technikern.** — **27.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebedin-. grat. durch den Direktor **Lolling.**
Der Magistrat.

Sonderfahrten
am Sonntag, den 8. August:

I. Nach Swinemünde und zurück
(mit Weiterfahrt nach Heringsdorf)
per Salon-Schnelldampfer **„Freia".**
Abfahrt **3** Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
„ Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
1. p. D. **„Das Haff".**
Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
2. p. Schnelldampfer **„Der Kaiser".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis I. Platz ℳ 3,—, II. Platz ℳ 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück
p. D. **„Terra".**
Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4.30, von Berg-Dievenow 4.45, von Cammin 5.15, von Wollin 6.30 Uhr Abends.
Fahrpreis nach Wollin-Cammin I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00, nach Dievenow ℳ 3,50.
Kinder die Hälfte.
Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.
J. F. Braeunlich.

Bilz 'Naturheilanstalt
(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei

Naturheilkunde.
Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 375 000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 ℳ d. Bilz'Verlag, Leipzig, u. a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

STERN'sches Conservatorium der Musik
Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstrasse 20.**
Director: Professor **Gustav Hollaender.**
Beginn des Wintersemesters am **1. September.** Aufnahme jederzeit. Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr Vormittags.
Am 1. October wird das **Virgil-Technik-Klavier** am **Stern'schen Conservatorium** eingeführt. Der Erfinder **Mr. A. K. Virgil** wird selbst von diesem Tage ab einen dreimonatlichen Cursus für **Schüler** und **Lehrer** halten.

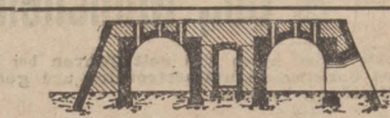
Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).
Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B, welche beide fünf Semester umfassen.
Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.
Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.
Der Direktor: Paul Wittsack.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.
Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurse.
Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Der in diese **höhere** Fachschule Aufzunehmende muß im Besitz des einjährigen Dienstrechtes sein und praktisch gearbeitet haben.
Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Arbeitszeit.
Die Anmeldungen sind für das Winterhalbjahr im August, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den technischen Schulen, deren **Reifezeugnisse** von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.
Programme kostenfrei durch die **Direktion.**

Stettiner Stahlquelle.
Sicheres Heilmittel bei Leberleiden und Nervenleiden.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.
Elektrische Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽
Stationäre und transportable
Specialität: **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Die Neu Karlsbader-Hauskur von
Dr. Hans Brackebusch
für **Zuckerkranke, Fettleibige, Gicht-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Leber-Leidende.**
Broschüre 7. Auflage, Preis 1 Mk.
Selbstverlag: Berlin W., Kaiser-Allee 35.
Mit der Gratisbeilage:
Grundsteine der chemischen Lehre vom Blute. Belehrung für Gesunde, Hülfe für Kranke.



Ernst Hotop,
Berlin W. 62.
Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.
Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.



Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!
Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-
Seifen-Extract.
Anerkannt billiges und bequemes **Wasch- und Reinigungsmittel.**
Zu haben in ½ Pfd.-Packeten in den meisten Kolonial-, Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften.
Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, **Zerbst.**

…mor-Kalkwerk „Silesia".
G. m. b. H.
Telephon: Amt Schoenau Nr. 4. Eisenbahn-Station: Ober-Kauffung
empfiehlt hierdurch ihren aus bestem weißen Marmor
erzeugten Stückkalk
(laut chem. Analyse enthält der Marmor ca. 99% kohlensauren Kalk).

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
empfiehlt
Couriertaschen
für Damen und Herren.
Handarbeitstaschen
von 50 Pf. an in gutem Leder.
Große und kleine
Rindleder-Reisetaschen
in großer Auswahl, neu eingetroffen.
Touristentaschen, Markttaschen
von 50 Pf. an.

Insel Bornholm.
Hotel Helligdommen,
geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer
Chr. Nielsen.

Sonntag, den 8. August:
Sonderfahrt
nach der Insel Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer **„Freia".**
Abfahrt von **Stettin 3** Uhr Morgens. Rückfahrt von **Stubbenkammer** nach Landung der Passagiere, von **Saßnitz** 2,30 Uhr Nachm.
Fahrkarten à ℳ 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.
J. F. Braeunlich.

Stettin-Messenthin-Pölitz.
Extrafahrten am Sonntag, den 8. August, per **SS. „Salamander"** und **„Stettin"** bei günstiger Witterung:

a) Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
7¾ Uhr Morgens.	5½ Uhr Morgens.
9½ „ Abends.	9½ „ Vormittags.

b) Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags.	11 Uhr Vormittags.
1½ „ Nachmittags.	*7 „ Abends.
*2 „	8 „
8¼ „ Abends.	9¾ „ „

Bei * Touren wird auf den Zwischenstationen **nicht** angelegt.
Von und nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.
Oscar Henckel.

Pianinos, kreuzs., von **380 Mk.** an **Franco-Probesend.** à **15** Mk. mon. Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

An jedem Sonntage während des Sommers:
Sonderfahrten nach Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer **„Heringsdorf".**
Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr.**
per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde".**
Abfahrt von Stettin **Vormittags 10 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6½ Uhr.**
Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ
Nach Ankunft in Swinemünde:
Fahrt nach **Heringsdorf.**
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Frachtverkehr nach Misdroy (Laatziger Ablage).
Die geehrten Herren Ablader werden ersucht, die für obige Orte bestimmten Güter möglichst
Montags, Mittwochs und Freitags
zur Verladung bringen zu wollen.
J. F. Braeunlich.

Bäckerei.
Meine gangbare Bäckerei mit guter Landkundschaft in einer lebhaften Stadt Mecklenburgs steht zu sofort Umstände halber preiswerth zum Verkauf.
Offerten erbitte unter **B. 300** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.
Grabow, Alexanderstr. 6a (Wiekenberg), 7 Zim. mit Balkon und Wasserleitung können nach Wunsch eingerichtet werden. Miethspreis 1000 ℳ, kein Hinterhaus, keine Kellerwohnungen.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Deutschestr. 20, 1. Etage, Wohnung v. 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 1250 Mark zum 1. Oktober zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.
Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, 3 Tr. ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 6 Zim., 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Wrangelstr. 7, 1 Tr., Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.
Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, sind 1 Tr. hochherrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zim., Balkons u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. p. r.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

Saunierstr. 3, m. Badst., sof. od. 1. Oktob. Näh. H. I l.

Birkenallee 21, III, m. Balk. u. Zubh. z. 1. Oktober z. verm.

4 Stuben.
Hohenzollernstr. 72, z. 1. 10. Näh. Nr. 73, 2 Tr. l.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., 4 Stuben m. reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. 10.

Frauenstr. 50, 1 T., m. Badez. u. Zbh. z. 1. 10. Näh. I.

3 Stuben.
Gr. **Domstr. 19,** 3 Tr., 3 Stuben, Kammer, Küche.

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

2 Stuben.
Berlinerstr. 80, 2 Stuben.

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Bismarckstr. 19, part., 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. vermiethen. Näh. im Cigarrengeschäft daselbst.

Birkenallee 21, Stfl., m. Klos., z. 1. 9. Näh. b. Wirth, III r.

Stube, Kammer, Küche.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. September zu verm.

Oberwiek 20 und **20a.**

Frauenstr. 50, 4 Tr., z. 1. 9. Näh. 1 Tr.

Fuhrstr. 19/20, 2 Wohn., 16 u. 22 ℳ, a. ordtl. Leute z. 1. 9.

1 Stube.
Birkenallee 20, sofort. Näh. Hof bei **Schulz.**

Fort Preussen 17
eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen.

Hagenstr. 4, II, 1 Vordst., Küche u Bodenk. z. 1. 9., 15 ℳ

Hagenstr. 4, 4 Tr., 1 helle Stube, sep. Eing., 5 ℳ, z. 1. 9.

Möblirte Stuben.
Bismarckstr. 27, part., 1 kl. möbl. Zim. sof. f. 10 ℳ

Läden.
Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Schillerstr. 1, Laden, zu jedem Geschäft passend.

Kellerwohnungen.
Fuhrstr. 8, Wohn.- u. Handelsk. z. 1. Septemb. Näh. II

Handelskeller.
Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.
Restaurationsräume zu vermiethen. Näheres bei **C. Falk, Pölitzerstr. 66.**

Kellerräume.
Birkenallee 20, Keller, Remise, Stallung, Stube sofort.

Kaiser Wilhelmstr. 5, gewölbt, hell u. trocken. Näh. part. l.

Arbeitskraft.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

13. Kapitel.

Weit draußen, vor dem Thore der kleinen Stadt, am entgegengesetzten Ende der Firma Wenkhard, dort wo der Fluß mit monotonem Rauschen über ein sogenanntes Strauchwerk fiel, lag ein einsames kleines Haus: das Schlößchen des „Unsichtbaren", wie die Bärfelder Klatschbasen es benannt.

Dasselbe war vor zwei Dezennien von einem reichen Zigarrenhändler erbaut, allein nur kurz von ihm bewohnt worden, da er im Irrenhause als Geisteskranker sein Leben beschloß.

Lange darauf stand nun die Villa leer; der Putz begann schon abzufallen, Schwalben nisteten an den Fenstern und der einst sorgsam gepflegte Garten sah wüst und verwildert aus, bis eines Tages ein Russe oder Pole (über die Nationalität schienen die Bärfelder nicht ganz klar), Namens „v. Urbanski" davon Besitz ergriff. Er hatte mit dem damit betrauten Anwalte Kontrakt für ein Jahr abgeschlossen.

Der Fremde wurde von einem alten, weißbärtigen Diener begleitet, der, wie man wissen wollte, die ganze Haushaltung besorgte, was, da sein Gebieter tagtäglich ein feines Diner verlangte, durchaus nicht so leicht schien. Außerdem waren sieben größere und kleinere Hunde seiner Obhut anheimgegeben.

Die Bezeichnung „der Unsichtbare" war Herrn von Urbanski wohl hauptsächlich zu Theil geworden, weil er sich nur höchst selten außerhalb seiner Besitzung zeigte und meist Abends, bei völliger Dunkelheit, mit einem weiten Radmantel angethan über die Straße ging.

Den oberen Theil seines Hauses hatte noch kein Bärfelder betreten dürfen. Denn Bäcker, Fleischer und sonstigen Professionisten nahm der Diener ihre Waaren schon im äußeren Hausflur ab und von Dunkelwerden an tummelte sich die Hundeschaar hinter dem mannshohen Staketenzaune im urwaldartigen Garten und engen Hofe herum. — —

Es war ein rauher Novemberabend (der nämliche, an welchem Friedrich Wenkhard vom Bahnhofe nach Hause fuhr), als die heisere Glocke des bereits fest verschlossenen Thores zur Villa des „Unsichtbaren" in Bewegung gesetzt wurde und der alte Graubart schlürfenden Schrittes, eine Laterne in der Hand, über den gepflasterten Hof ging.

„Still, Hektor! Kusch dich, Armida! Willst du wohl dein Maul halten, kleiner Puck! Gut Freund, 's ist ja die Panienka, ihr Kläffer!" wies er die aufgeregten Thiere zurecht und öffnete das Thor.

Eine zierliche Frauengestalt im kleidsamen Sealskin-Pelz stand vor ihm und prallte beim Anblick der sie sofort umringenden Hunde erschreckt zurück.

„Sie thun ja nichts, Madame — das heißt: wenn ich ihnen „Gut Freund" zurufe; sonst wollte ich keinem rathen, die Nase hier herein zu stecken. Die Bestien wissen schon, daß Sie ein erwarteter Besuch sind. Bitte — halten Sie sich nur hübsch rechts, da links liegt ein Haufen Mauersteine. Wer auf diesem Boden nicht bekannt ist, könnte leicht den Hals brechen. Hahaha!" klang es in rauhem gebrochenen Deutsch nach der schüchtern Eintretenden hin.

Wenige Minuten später geleitete er die Dame eine finstere Treppe zum oberen Stockwerke hinan, indem er mit der hochgehaltenen Blendlaterne voranleuchtete.

Vor einer niedrigen Zimmerthür machte er Halt und klopfte energisch an.

„Herein!" ertönte ein helles, melodisches Organ. Der Diener öffnete und ließ den Gast eintreten; darauf schlürfte er langsam den Weg zurück.

„Parole d'honneur, Christa, Du bist ein gutes, folgsames Kind, bei Nacht und Nebel hier herauszukommen! Das verdient wahrlich lobende Anerkennung. Allein ich mußte diese Gefälligkeit von Dir in Anspruch nehmen. Da, das Packetchen wichtiger Schriften sollst Du mir noch heute in den Briefkasten befördern, mein Herz. Den alten Bronislaw mag ich damit nicht betrauen, er wird schwachköpfig neuerdings, und ich selbst leide seit mehreren Tagen an rheumatischen Gliederschmerzen," sagte aus der Tiefe des Zimmers hervortretend ein zartgebauter, schlanker Mann von vielleicht 48—50 Jahren, an dem zuerst nichts auffiel als zwei starr blickende, beinahe unheimliche Augen. Mehrere Minuten ließ er diese fest und unverwandt auf dem bleichen Antlitze der vor ihm stehenden Frau ruhen, als bemühe er sich, jeden verborgenen Gedanken ihrer Seele zu erforschen.

„Deinem Ruf nicht zu folgen, Ladislaus, hätte ich nimmer gewagt, das weißt Du wohl!" gab die Dame seufzend zur Antwort und warf sich nachläßig in einen von zerschnitztem alten Seidenstoffe bezogenen Fauteuil, wobei sie die Blicke ringsum durch das Gemach schweifen ließ.

Allerdings war Frau Christa Wenkhard kein Neuling hier. Längst kannte sie die große Druckmaschine und all die wunderbar geformten Glasgefäße und Retorten, all jenes in Spiritus gesetzte ekle Gethier. Auch durch den dort am Fenster befindlichen riesenhaften Tubus hatte sie schon manches Mal zum sternbesäeten Nachthimmel emporgeschaut und sich belehren lassen, daß die Venus ein blaues, der Jupiter dagegen ein gelbes Licht besitze. Herr v. Urbanski schien wohl dazu angethan, jeden Forschungs- und Wissensdrang zu befriedigen. Ebenso wußte Frau Christa, daß die berghohen Stöße von Manuskripten und Broschüren gelehrte Abhandlungen über wissenschaftliche und medizinische Dinge enthielten. Gelesen hatte sie freilich nie etwas davon; es genügte ihr, sie mit ehrfurchtsvoller Scheu zu betrachten.

Aber die schöne, elegante Frau mochte vielleicht im Stillen Vergleiche ziehen zwischen dem eigenen, traulichen Heim und der kahlen, fast schreckhaft düsteren Behausung dieses Mannes.

O, warum nur suchte er seinen Lebenszweck darin, hinter Aktenstaub und Druckerschwärze die Tage zu verbringen? Und doch hätte dieser hochgebildete Mensch mit dem interessanten Kopfe und chevaleresken Wesen jedem Salon zur Zierde gedient.

„Du hast stets wohl daran gethan, mir zu folgen, Kind," erwiderte er, sein klangreiches, volles Organ ein wenig dämpfend und legte dabei den Arm vertraulich um ihren Hals.

„O, Ladislaus, Du verlangst zuweilen Unmögliches von mir — fast kann ich Deinen immer höher geschraubten Ansprüchen nicht gerecht werden," klagte die schöne Frau.

„Thorheit, — bist Du nicht unabhängig? Jetzt in Deiner Stellung als „Wittwe" sollten Deine letzten Skrupeln schwinden", entgegnete Urbanski mit einem Lachen, welches metallfest klang.

„Das meinst Du, Ladislaus! Aber Du ahnst nicht, wie schwer es mir Gertrud macht, über jene von Dir geforderten Summen frei zu verfügen. Oft muß ich zu erbärmlichen Ausflüchten und Lügen greifen, nur um kein Mißtrauen in ihr zu erwecken. Sage um alles in der Welt, wozu brauchst Du das viele Geld?!"

„Zur Arbeit — Arbeit, Christa!" gab er ausweichend zurück. „Es ist ein riesengroßes Werk. Tausend und Abertausende wirken und schaffen daran und jeder opfert sein Scherflein dazu, sei es durch Geld, Verstand und Wissen — zum einstigen Gelingen!"

Verständnißlos schaute Frau Wenkhard in des Sprechers kluges, kaltes Gesicht. Zuweilen zuckte ein diabolischer Ausdruck darüber hin.

„Warum aber kamst Du dann hierher, in diese weltvergessene kleine Stadt!" fragte sie schüchtern.

Mehrere Sekunden sah er sie halb überlegen, halb mitleidig von der Seite an, darauf erwiderte er fast zärtlich: „Um Dir nahe zu sein, Christa. Nebenbei brauchte ich Geld, ohne welches mir die Hände gebunden sind —, voilà tout!"

Die schöne Frau aber brach plötzlich in ungestümes Weinen aus und rief: „Allmächtiger Gott, hast Du denn gar kein Erbarmen mit mir, Ladislaus! Das kann, darf in dieser Weise nicht fortgehen! Stellung, Ruf, Ehre — alles steht für mich auf dem Spiel!"

„Pah — so befreie Dich doch von mir! Geh, geh, thörichtes Weib! Ich halte Dich ja nicht," entgegnete Urbanski voll Spott.

„O Ladislaus, es ist die Geschichte von der Schlange und dem armen Vogel! Du weißt recht gut, daß ich mich nicht befreien kann und Du die Macht besitzest, mich moralisch zu verderben. Wenn Du mir schwörst, für immer über unsere Vergangenheit zu schweigen, dann verpflichte ich mich, Dich mit einem namhaften Kapital, ja mit dem größten Theile meines Vermögens zu entschädigen. Nur geh fort von hier und gieb mich frei!"

„Ha! Glaubst Du, ich sei ein Gimpel, der so leicht auf den süßen Leim geht? Dein Vermögen ist auf Turnau eingetragen und der kluge Rechenmeister Gertrud hält es fest in Händen. Oder willst Du mir vielleicht einen Bon geben für die elenden paar Tausende, welche Du auf der Fabrik Deines Sohnes stehen hast? Pah — Monsieur Fred gleicht einem Haifisch, der nimmer herausgiebt, was er verschlingt. Eh bien, Paninke, Deine Revenüen genügen mir vollkommen," lachte Urbanski mit teuflischem Grinsen und strich in lässiger Vertraulichkeit über des schönen, blonden Weibes lockiges Haar.

„Du aber gleichst einem Vampyr, der seines unseligen Opfers Herzblut trinkt," kam es stöhnend aus Frau Christas Munde.

„Keineswegs, mein liebes Kind! Ich gehe nur von dem Prinzip aus: der Einzelne soll nicht genießen. Wozu schwelgt Ihr im Ueberfluß?!"

In dumpfes Brüten versunken stierte die Dame vor sich hin, während er in völliger Gelassenheit fortfuhr: „Du bringst mir doch heute die verlangte Summe, Christa. Murre nicht, es sind neue Steine zu unserem Riesenbau. Arbeit, Arbeit, heißt die Losung!"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: W. Lüder [Gladrow]. Hermann Friedrichs [Franzburg].

Vermählt: Dr. Gotthold Mulert mit Katharina Mulert geb. Baer [Spantekow i. P.].

Gestorben: Dora Steffanowski, 6 W. [Stargard]. Friederike Wittenborn geb. Reimer, 54. J. [Franzburg]. Frau Altsitzer Wilhelmine Schwarz geb. Lettow, 81 J. [Cöslin]. Frau Minna Nehring [Anklam]. Lehrerwittwe Franz, 81 J. [Pasewalk]. Emilie Zühlke geb. Granzow [Hohenstein]. Tapezierer F. Posener [Kolberg]. Rentier Hugo Tetzlaff [Swinemünde]. Hilfsweichensteller Paul Rahn [Stolp].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 8. August (8. nach Trinitatis).

Schloßkirche.

Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Predigt und Feier des heil. Abendmahls. Beichte Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr Herr Pastor de Bordeaux.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:

Herr Pastor prim. Pauli um 8½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Steinmetz um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:

Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.

Herr Prediger Silex um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Herr Prediger Silex um 6 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):

Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag Abd. 8 Uhr: Thema: „Der Generalbankerott." — Dienstag Abend 8¼ Uhr: „Der treueste Bürge."

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4).

Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:

Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends um 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:

Sonntag Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Prediger Hanke.

Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Abendmahl. Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr Herr Pastor Brandt.)
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem.

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):

Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Pastor Hoffmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Witt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl).
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 8. d. M., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Mans halten.

Ich bin verreist bis Mitte September. Dr. Ide.

Zurückgekehrt. Dr. Lentz.



Neubrandenburg. Geschäftshaus.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein Haus in der **Eisenbahnstraße**, beste Lage der Stadt, in welchem seit 25 Jahren flottes Geschäft betrieben, zu verkaufen. Das Haus eignet sich für jedes größere Geschäft. **C. Frohn.**

In verkehrsreichster Stadt des Oderbruchs, Wasser- und Bahnverbindung, habe ein

Delikatessen- und Kolonialwaaren-Geschäft mit Grundstück

zu verkaufen. Bestes am Platze, verbunden mit florirender feiner Bierstube, Kegelbahn, Garten, Stallungen 2c. Zur Uebernahme sind ca. 15,000 ℳ erforderlich. Bedeutende Miethserträge. Auskunft durch **Ernst Fischer, Wriezen.**

O wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg. **R. Oschmann, Konstanz E. 4.**

Fort!! mit allen Gummi-Artikeln.

Soeben erschien in 8. Auflage: Theorie und Praxis des Neumalthusianismus*) von **Dr. med. F. J. Justus.**

Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. | **Misserfolg ausgeschlossen.** | notariell Urtheile großen Aerzte.

Gegen 90 Pf. Marken (frei und verschlossen 20 Pf. mehr). **Putter & Co., Elberfeld.**

*) Verfahren patent. in folgend. Staaten:

Deutschland D. R.-G.-M.		35168
Oesterreich	Patent	463113
Schweiz	„	12349
Belgien	„	120721
Frankreich	„	255410
Italien	„	41301
Ver. St. Nordamerika	„	556411
Canada	„	5306

und England.

Kirschsaft frisch von der Presse **Liter 45 ₰.** täglich bei **C. W. Kemp,** Bollwerk 32, Große Oderstr. 3.

Otto Weile, Uhrmacher, Stettin, Langebrückstraße 4, empfiehlt:

Nickeluhren	von	Mark	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„	„	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„	„	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„	„	18,—	an.

Das **Wunder-Mikroskop,** welches jeden Gegenstand 400 vergrößert, mithin Staubatome und für das Auge unsichtb. Thiere wie Maikäfer groß darstellt, versenden wir jetzt für **Mk. 1,50** (postfr. geg. Vorhers. v. M. 1,80, Nachn. M. 2,10). Unentbehrlich f. Schule und Haus z. Untersuch. v. Nahrungsmittel u. Unterricht für Botanik und Zoologie. Außerdem ist d. Instrument mit einer Leseloupe für Kurzsichtige versehen. G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

Bernstein-Oel-Lackfarbe hat einen hohen Glanz und trocknet in kurzer Zeit glashart.

Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft durch ihren Oelgehalt den vielfach angewandten spirituösen Fußboden-Glanzlack ganz wesentlich an Haltbarkeit und Dauer.

W. Reinecke, Frauenstraße 26.



Sehr günstiger Gutskauf mit Brennerei.

Von den Gütern der Landbank zu Berlin ist sehr preiswerth durch mich zu verkaufen;

A. Das Restgut **Strippau** im Kreise **Berent** (Westpr.) gelegen (an der **Chaussee Berent-Danzig**), gut arrondirt, **327 ha** groß.

Hierbei sind ca: **28 ha** gute **Wiesen, 26 ha Buchenwald. — Gebäude, Park, Brennerei** (mit neuester Maschineneinrichtung), Inventar und Ernte alles gut und reichlich.

Der Acker II. bis VI. Klasse der Grundsteuer-Bonitirung; **Anzahlung 45 bis 50,000 M.**

B. Das Vorwerk **Lonken** ebendaselbst, ca. **70 ha** groß, bei **9 bis 12,000 M. Anzahlung.** — Reflektanten bitte sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

J. B. Caspary in **Berent**, Westpr.

Unserer **Damenwelt** bietet keine andere **Kleiderschutzborde** so sichere Garantie unübertroffener Haltbarkeit und Güte, und keine erfreut sich solcher Beliebtheit als — **Vorwerk's Velour-Schutzborde** — kenntlich durch den auf die Borde aufgedruckten Namen des Erfinders **„Vorwerk".**



Preisgekrönt: Porös-wasserdichte **Echte Loden-Gebirgs-, Reise-, Radfahr- und Sport-Costumes** à M. 18 bis à M. 90.—.

Weisse Strand- u. Lawn-Tennis-Costumes.

Wasserdicht imprägnirte **Loden-Wetter-**Mäntel. — **Loden-**Sport-**Pelerinen** mit grossem Capuchon à M. **12.**

Echte Loden-Stoffe 130 cm. breit, für Damen- und Herren-Kleidung meter 1.95 Pf. bis meter 7.50 Pf.

Loden-Special-Geschäft **F. Hirschberg & Co., München.**

Nur porös-wasserdichte, echte Loden haben sich **seit Jahren** bei Hitze und Kälte, bei Regen und Unwetter als **unübertrefflich und gesund** für **Sport- und Reise-Kleidung** bewährt.

Proben portofrei. — **Gratis** der neue, reichillustrirte Catalog mit vielen Abbildungen.

Lebensstellung

bietet sich für Herren aus **ersten** Kreisen, welche Beziehungen haben zu Fabrikanten und Großkaufleuten, durch Uebernahme der General-Vertretung einer angesehenen Unternehmung. Es wird nur auf bestempfohlene, repräsentationsfähige Persönlichkeiten reflektirt, welche ausführliche Offerte mit Angabe von Referenzen unter **K. L. 1000** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, einreichen wollen.



Keine 5½ Mark, oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch **5 Mk.** kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen und Stahleckenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur und ungemein starker **orgelartiger Musik.** Ein **3 chöriges** Prachtwerk blos **6½ Mark,** ein **4 chöriges** nur **8 Mark,** ein **6 chöriges** blos **13 Mark** und ein **2 reihiges** mit **19** Tasten, **4** Bässen nur **10 Mark 20 Pfg.,** mit **21** Tasten blos **11 Mark.** Mit großer **Glocke 50** Pfg. extra. Eine hochfeine **Accord-Zither** mit **3** Manualen und sämmtlichem Zubehör kostet blos **3** Mark, mit **6** Manualen **8** Mark. Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie** für 10 jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende **Nachbestellungen** und Anerkennungsschreiben.

Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.

Große 1½-schläf. (Oberbett u. 2 Kissen) **Betten** aus prima rotem **Atlas-barchend,** garant. dicht und mit neuen Federn gefüllt, **12.00 Mk.**

Hierzu passendes Unterbett Mk. 8.50.

1½-schläf. Oberbett aus rotem Daunenköper mit reinem Flaum gefüllt **Mk. 12.50.**

Geg. Nachn. Umtausch gestattet.

M. Herz, Bettfedern und Daunen en gros. Hamm i. W. · Gegründet 1845. · Preisliste kostenfrei.

Tafel-Krebse,

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare, Postk. 75 Stück ℳ 7,60, sowie 1 Postkorb enth. 5—6 Stück lebende junge **Brathähnchen** für ℳ 4,75 empfiehlt franko gegen Nachnahme

Arthur Bodschwinna, Marggrabowa.



Verehrte Raucher! Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer **„echten Havanna".**

Nur 5 Mark kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.

Fabrik-Niederlage bei: **Carl Bossomaier,** 5 Kleine Domstr.

Einen tüchtigen Heizer sucht **Ferd. Rückforths Nachfolger,** Oberwiek Nr. 4.

1 Schuhmachergesellen auf Woche verlangt **Wingert,** Grabow a. O., Oststr. 2.

Tüchtiger Werkzeugschmied, sowie **tüchtige Schlosser und Schmiede** bei hohem Lohn und dauernd gesucht von **Borsigwerk, Oberschl.**

Ein Kaufmann (Christ), 35 Jahre alt, verheirathet, ohne Familie, der Materialien-, Destillations-, Mühlen- u. Landesprodukten-Branche, sucht Stellung als **Reisender, Geschäftsführer** oder **sonstige Lebensstellung** gleichviel welcher Branche und Berufs. Offerten unter **A. F. 300** postlagernd **Glatz.**

Ein **nüchterner, zuverlässiger Mann** mit sehr **guten** Zeugnissen sucht für sofort oder später als Komtoir-, Kassen-, Vereins- oder **Baubote** oder ähnliche Stelle gegen **mäßiges** Honorar. Näheres Wilhelmstr. 8, v. p. rechts.

Kunstgärtner, verh., 2 Kinder, **1a Zeugnisse u. Empfehlungen,** mit allen einschlägl. Hausarbeiten vertraut, sucht zum 1. Oktober Stellung. Off u. **R. M. 5120** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Erbitte mir Preisliste von Möbel-Handlungen. Offerten unter Chiffre **W. S.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Agent gesucht. Eine leistungsfähige **Kornbranntwein-Brennerei** sucht einen tüchtigen, mit der Kundschaft vertrauten Vertreter für Stettin und Umgegend. Offerten **H. F.** postlagernd Nordhausen.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Kotz' Concert-Garten.

Heute sowie täglich: **Großes Extra-Frei-Concert** mit neuen Gesangseinlagen der ersten Wiener Damen-Kapelle **„Lohengrin".** Von 7 Uhr Entree 10 Pf. **Otto Kotz.**

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20. Täglich: **Große Specialitäten-Vorstellung.** Künstler I. Ranges. Ganz neues Programm. **Heute Sonnabend: Benefiz** für die Damen **Jenny Roselly** und **Tina Herzog.** Anfang 8 Uhr. Programme gratis. Entree 10 ₰. Direktion **H. Waselewsky.**

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Kleine Preise. } **Der Bettelstudent.**
Sonntag, Nachm. 3½ Uhr: } Gastspiel **Stefi Swoboda. Der Probepfeil.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. } Neu einstudirt: **Eine Nacht i. Venedig.**

Sommer-Theater Elysium.

Sonnabend, den 7. August 1897: Kleine Preise. Parquet 50 Pf. **Barfüssige Fräulein.**
Sonntag: Novität! Zum 2. Male: **Tedeum.**
Mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt an den meisten großen Bühnen.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's. Direktion: **Emma Schirmeister.**

Sonnabend, den 7. August, Abends 8 Uhr: **Gr. Künstler-Specialitäten-Vorstellung.** Nach d. Vorst.: **Vereins-Tanz-Kränzchen.** (F. u. H. A.) Sonntag, d. 8. August: Gr. Fest-Volks-Vorst. Anf. 7 Uhr. Nachdem: Fest-Ball. Montag, d. 9. August: 1. Auftreten „Les Reveillons", Damen-Quartett à la Barrisons.